

Auge trocken. Seine Gegnerin vor Gericht – die Rechtsanwältin – wird von Marion Spörl verkörpert. Streng, stur und stets auf der Suche nach dem großen Geld, interessieren sie die Anliegen ihrer Mandanten nur wenig. Spörl schlüpft in diesem Stück in eine Doppelrolle: Sie tritt danach als Justitia, die Gerechtigkeit selbst, auf. Ebenso ist die Allrounderin für die Bühnenfassung der Geschichte, die Choreographie und die Kostüme zuständig. Wenn die Choreographie auch gut angedacht ist, wird sie leider schlecht umgesetzt. Zu wenig Synchronität und zu viele Unsicherheiten sind zu erkennen. Worin sich Spörl allerdings selbst übertroffen hat, sind die Kostüme, die – sei es das Gefangenenoutfit, die Kleider der griechischen Göttinnen oder das Outfit von Loulou – mit Liebe zum Detail gestaltet wurden und dem Stück noch einen neuen Touch geben.

Die Musik von Axel Spörl und Michael Höchtl ist gut arrangiert, mit einer großen Bandbreite an verschiedenen Stilrichtungen. Gespielt werden sie von DI Thomas Kessler (Schlagzeug), Michael Höchtl und Milan

Konrad (Bass), Axel Spörl (Gitarre) und Peter Prömer (Klavier). Von Blues über Heavy Metal bis hin zu Balladen ist alles vertreten. Dies macht die Show wiederum zu etwas Besonderem und jedes einzelne Lied unterstreicht den Charakter des jeweiligen Sängers. Daher kann auch über die manchmal zu einfach gestalteten Texte hinweg gesehen werden. Die Beleuchtung von Edmond Wokaun und Hannes Peschta ist passend gestaltet sowie auch der Ton unter der Leitung von Stephan Steiner. Lediglich die Handmikrofone stören den Fluss der Geschichte, der immer wieder durch das Aufnehmen der Mikros unterbrochen wird. Die Story findet im gemeinsamen Sarkasmus ihr Ende – genauer gesagt im Lied über die »Bananenrepublik« Österreich. Ende gut – alles gut. Zumindest im Stück. Denn das Team der Schmähfabrik ist noch lange nicht fertig und man darf mit Freude weitere Aufführungen von diesem humorvollen, kurzweiligen Stück erwarten.

Yvonne Brandstetter

Abb. unten von links:

1. Jeder trägt sowohl schauspielerisch als auch musikalisch seinen Teil bei: Justitias engelsgleiche Helferlein runden ein amüsantes Stück rund um die »Bananenrepublik« Österreich ab
 2. Als Prostituierte verdreht Leonie Spörl nicht nur den Herren auf der Bühne den Kopf. Sie brilliert mit einer stimmlichen Glanzleistung sowie Witz und Charme
 3. Zu guter Letzt regiert doch noch die Gerechtigkeit in der »Bananenrepublik«: Justitia und ihre Helferlein richten über die Angeklagten
 4. Ein Highlight des Abends: Der Richter (Peter Prömer) hat genug vom seriösen Business und macht dem Titel »Rock-Gruppe«, unter der die Schmähfabrik bekannt ist, alle Ehre
 5. Von Prostitution über Raub bis hin zu Mord – die Insassen (v.l.: Leonie Spörl, Michael Höchtl, Matthias Laggner) erzählen von Abgründen und folgenschweren Entscheidungen in ihrem Leben
- Fotos (5): Schmähfabrik / Peter Artzberger

